

Chronik

über die Schaffung der Weihnachtskrippe

für die Zöblitzer Kirche

2008 - 2010



Weihnachten 2010



0. Gliederung:

1. Vorwort zur Chronik
2. Bild-Teil mit textlichen Beschreibungen
3. Zeitlicher Ablauf zur Entstehung der Weihnachtskrippe
4. Übergabe- / Übernahmeprotokoll
5. Beiträge zur kirchlichen Einführung am 27.11.2010

1. Vorwort zur Chronik:

Vorstellungen, für die im Weihnachts- und Schnitzerland „Erzgebirge“ beheimatete Evangelisch – Lutherische Kirche eine Weihnachtskrippe zu schaffen, bestanden schon seit vielen Jahren. Aber erst zu einem Zeitpunkt, als die in der hiesigen Kirchgemeinde wohnhaften Schnitzer ihre Werkzeuge aus Altersgründen aus den Händen legen müssen, wurde der schon seit langem gehegte Wunsch doch noch in die Tat umgesetzt.

Auf Einzelheiten zu diesem Geschehen will ich in diesem Vorwort bewusst nicht eingehen, denn diese können weitestgehend aus den Punkten 2. und 3. der Chronik entnommen werden. Es liegt mir auch weiterhin fern, einige der Beteiligten an dieser Arbeit besonders zu erwähnen, denn es zählt allein das in dieser Zeit Geschaffene. Und darauf kann die gesamte Kirchgemeinde stolz sein und sich darüber freuen.

Was nun die Mitglieder des Zöblitzer Schnitzzirkels und die anderen an dieser Aufgabe Mitwirkenden bewogen hat, für unsere Kirche diese herrliche Weihnachtskrippe zu schaffen und zu schenken, hat ein jeder für sich behalten und mag mannigfaltiger Natur sein. Von einem Gedanken scheinen jedoch alle beseelt gewesen zu sein, nämlich, dass keiner von dieser Erde etwas mitnehmen kann. Das Einzige, was uns aber allen vergönnt ist, ist der Nachwelt etwas zu hinterlassen.

So gesehen war es das Grundanliegen aller Beteiligten, dass diese Krippe den nachfolgenden Generationen der Kirchgemeinde Zöblitz und deren Gästen viel Freude zur alljährlichen Weihnachtszeit bereit hält – das wären der beste Lohn und auch der beste Dank für unsere gemeinsam geleistete Arbeit.

In diesem Sinne verbleibe ich als Beteiligter an dieser Arbeit und Chronist des Ortsteiles Ansprung mit den besten Wünschen als Ihr



Verteiler: Kirche Zöblitz, Schnitzzirkel Zöblitz und Ortschronik Ansprung

2. Bild – Teil

mit textlichen Beschreibungen

Historisches zum Thesenwald – dem Standort der „Krippenlinde“

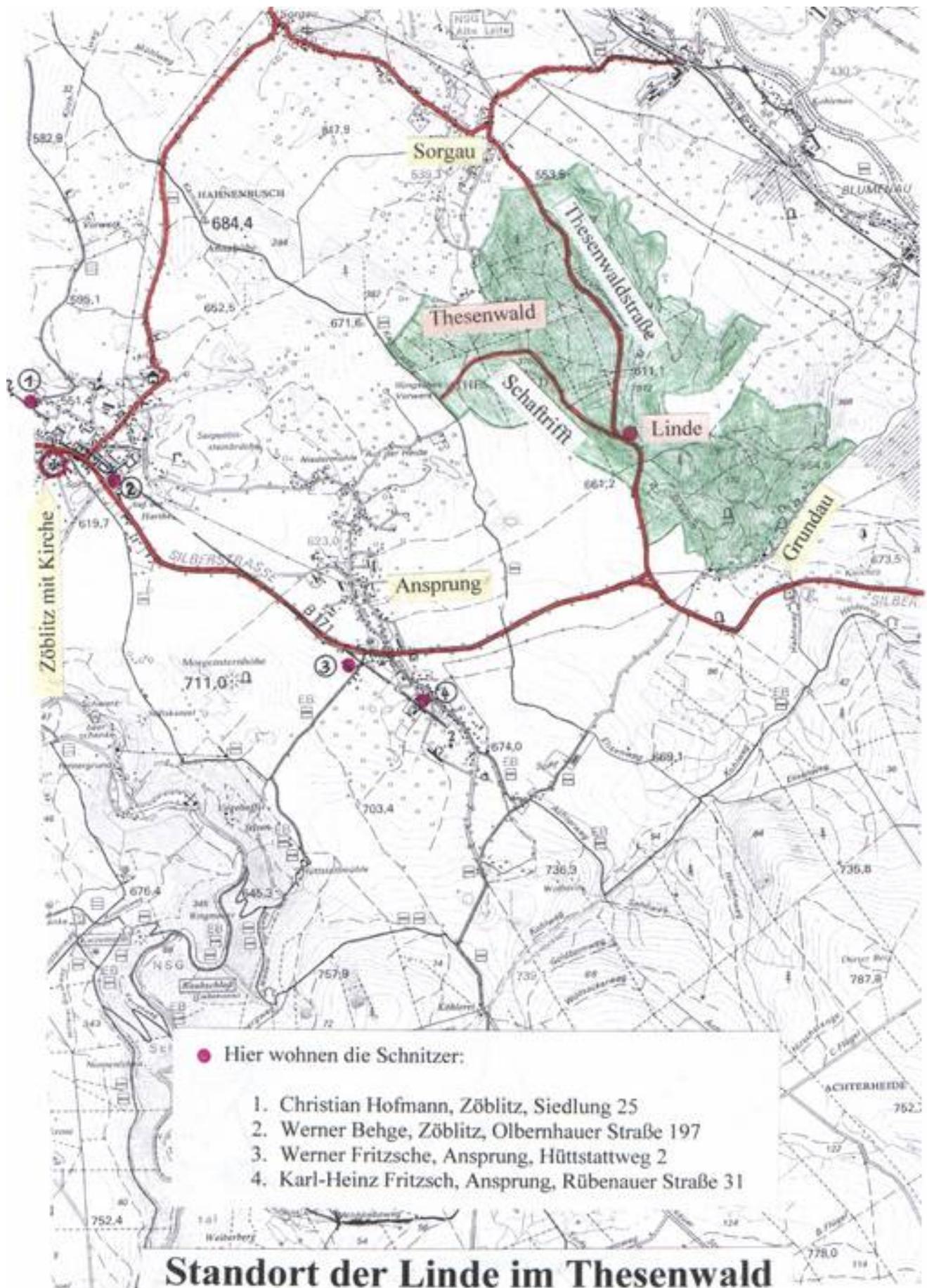
(Aus „Sagenbuch des Königreichs Sachsen“ von Alfred Meiche. Leipzig 1903 – ergänzt von Karl-Heinz Fritsch, Ortschronist von Ansprung)

„Im Jahre 1728 hatten sogenannte Rutengänger Risse zu Erzgängen in dem Thesenwälder Gebirge, das zwischen Zöblitz und Olbernhau und zwischen Sorgau und Grundau liegt, angegeben, und man hatte einige hundert Gulden aufgewendet, diese Züge zu noch mehrerer Gewissheit erschürfen zu lassen. Man fing Röschen (d.i. durch die Gebirge gebrochene Wasserläufe an, man trieb einen Stollen nach den erschürften Gängen und suchte sogar Gewerke, welche diese Arbeit fortsetzen sollten; allein noch fand sich niemand, der bloß auf diese Anzeichen der Rute hin sich damit einlassen wollte. Nun war aber ein Hufschmied zu Neudörfel (Grundau), zwischen Ansprung und Olbernhau, dem man schon längst Schuld gegeben hatte, daß er gegossene Arbeit von einem Metalle verfertigte, welches dem Silber gleichkomme. Er leugnete dies aber und wollte niemals zugestehen, daß er das Metall kenne, welches in seiner Fabrik verfertigt werde. Da führte der Zufall im Jahre 1735 den Richter von Ansprung gerade zu der Zeit in das Haus des Hufschmiedes, wo er mit dem Schmelzen beschäftigt war. Er wurde gefragt, was er schmelze, und gestand, daß er Stücke von dem im Thesenwalde am Wege stehenden Felsen abgeschlagen und in den Tiegel geworfen habe, um zu sehen, was daraus werden würde. Dies wollte aber der Richter gerade wissen. Der Künstler mußte sich also entschließen, mitzugehen, um den Felsen zu zeigen.“

Aus anderer Quelle geht hervor, dass der Schmied aus dem Felsstück 128 Lot Silber und 604 Lot Kupfer (Lot - ein früheres kleines Münzgewicht, dessen Herkunft umstritten ist) entzogen habe. In vier Wochen lagen beim Bergamte in Marienberg schon 80 Anträge auf Überlassung von Mutungen zum Erzbergbau. Viele haben damals ihre Barschaft in diese Anlegung von Bergstollen gesteckt. Aber der Erfolg war so dürftig, dass in einigen Jahren alles Gerede vom Erzgehalt des Waldes verstummte.

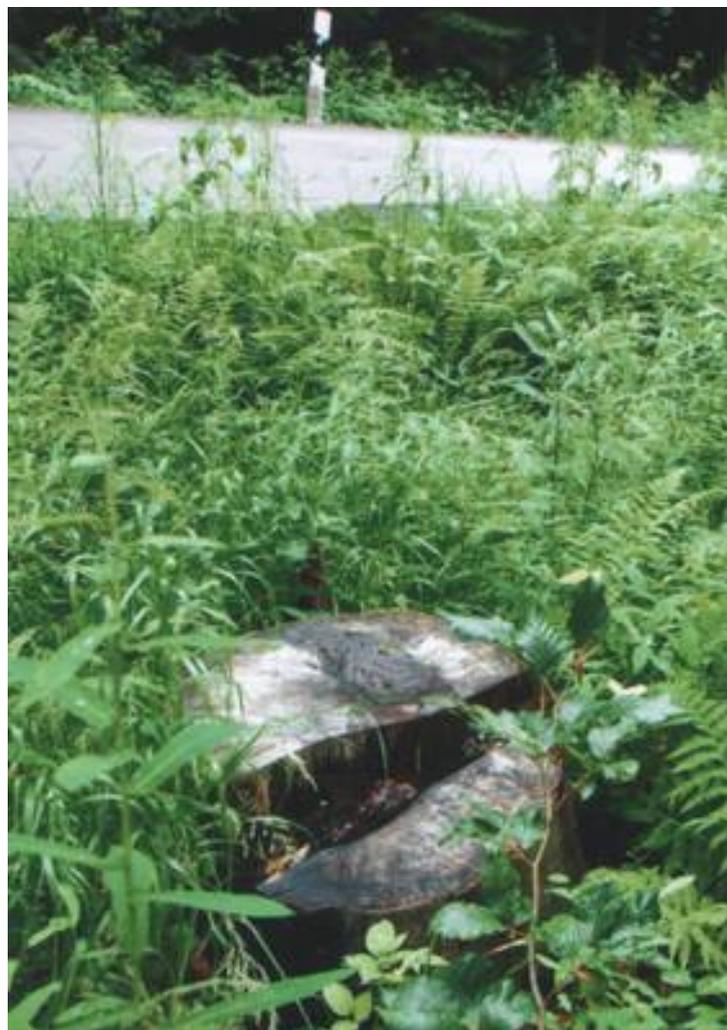
Wenn der Wald so auch keine metallenen Schätze birgt, ist er doch einer der vielen Schätze unserer Heimat.

Ein kleiner Schatz davon war jedoch mit Sicherheit die dort gewachsene Linde, auch am Rande eines Weges im Thesenwald. Mit dieser wuchsen auch die Figuren für die Krippe der Zöblitzer Stadtkirche heran. Es waren auch keine Schmiede, welche den Reichtum dort aus dem Felsgestein schlugen und im Schmelztiegel läuterten, sondern Angestellte der hiesigen Forstwirtschaft, die den „Schatz“ mit der darin schlummernden Krippe bargen. Dem erzgebirgischen Brauchtum der Schnitzerei verpflichtete Einwohner der Kirchgemeinde Zöblitz war es dann vorbehalten, die Figuren von dem überschüssigen Holz der Linde zu befreien und so dem Habitus der Kirche zuzuführen.



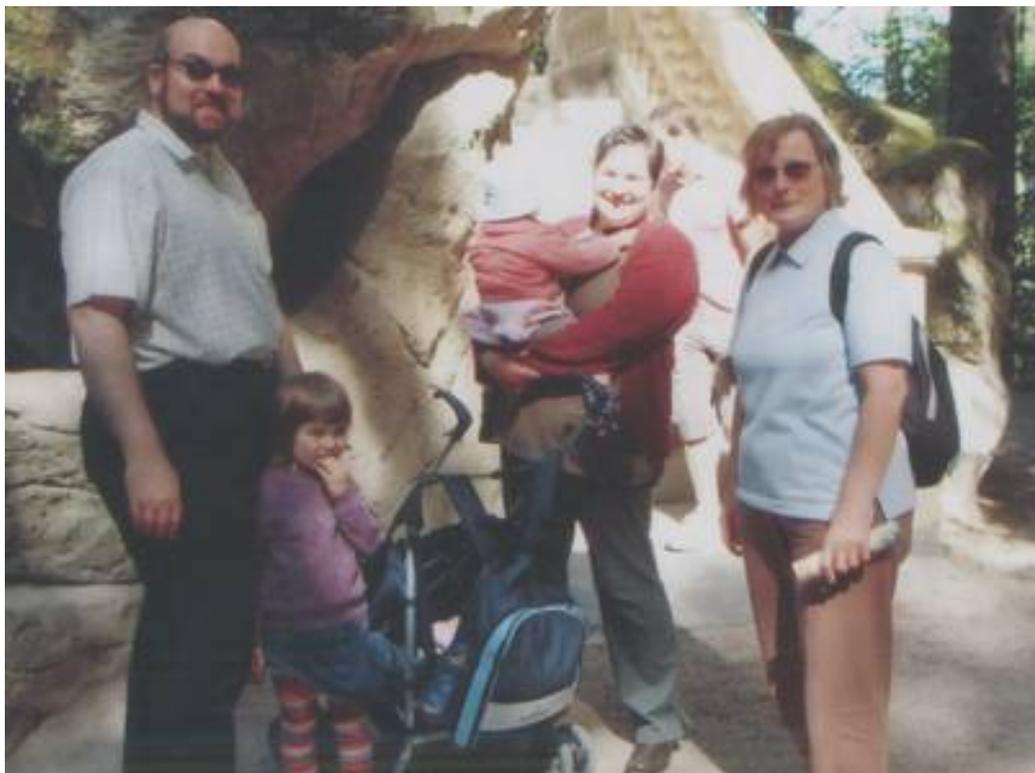


Die einst hier an der Thesenwaldstraße stehende Linde liefert das Holz für die Weihnachtskrippe der Zöblitzer Kirche. Im Hintergrund (Auto) ist links der Abzweig „Schaftrift“ zu sehen.





Übergabe des Lindenholzes am 23.06.2009 durch Revierförster Fred Uhlig und dessen Sohn Martin in deren Sorgauer Anwesen, Dorfstraße 56.
Treffen der Familie Herold und Fritzsch am 31.08.2009 in Plohn





Treffen am 06.04.2010 im Dachgeschoss des Zöblitzer Rathauses, dem Domizil des seit Jahren hier ansässigen Schnitzzirkels
Mitglieder von links: Christian und Horst Hofmann; Richard Klocke (stehend); Wolfgang Kaden; Werner Behge und Werner Fritzsche (Leiter des Schnitzzirkels)
(es fehlt: Andreas Bachmann)

unteres Bild:
Darstellung an diesem Abend mitgebrachten Figuren





Werner Fritzsche, Ansprung, 80 Jahre, Leiter des Schnitzzirkels (15.11.2009)





Werner Behge, gebürtiger Ansprunger, jetzt wohnhaft in Zöblitz, 80 Jahre
(Foto vom 06.04.2010)





Christian Hoffmann, wohnhaft in Zöblitz, 71 Jahre
(Foto vom 06.04.2010)





Karl Heinz Fritsch Ansprung

Karl-Heinz Fritsch, Ansprung, 66 Jahre, nicht Mitglied des Schnitzzirkels



Um den Betrachtern dieser Chronik vor Augen zu führen, welch immenser Aufwand zur Erstellung dieser Figuren für alle Beteiligten erforderlich war, lag es in der Natur der Sache, nach gewissen Etappen zur Kamera zu greifen und die Entstehung der Figuren zu dokumentieren. Keineswegs will ich damit meine Arbeit höher bewerten und darstellen als die der anderen.

Als Vorlage dienten mir dazu die Figuren des seit Jahren verstorbenen und vor mir hoch geachteten Mauersberger Schnitzers Siegfried Reuther.

Angefangen hat alles mit der Kettensäge in meiner Garage, genau an der Stelle, wo ich nach Beendigung der schnitzerischen Arbeiten diese Figuren noch einmal „antreten“ ließ.

Nach dem Aufzeichnen der Seitenrisse wurden die Sägeschnitte geführt. Danach ging es mit dem Holzhammer und dem großen Hohleisen, in Fachkreisen auch

Bohrer genannt, tief greifend zur Sache, denn nur „plätschern“ an der Oberfläche bringt wenig.

Die folgenden Seiten lasse ich für den Leser unkommentiert.



Bei dem knienden König geschah genau das, womit man bei solch großen Figuren immer zu rechnen hat. Während der Bearbeitung treten vorher nicht erkennbare Fehlstellen, wie Rindeneinschlüsse oder faule Äste zutage, welche entweder unbeachtet bleiben oder man korrigiert sie. Ich habe mich in diesem Fall für die zweite Möglichkeit entschieden, weil es eben „besser aussieht“. Andere

Meinungen gehen dahin, dass es Holz ist.











Wie bereits erwähnt, kehrten die einst im Holz verborgenen und jetzt vom überflüssigen Holz befreiten Figuren nach Abschluss der Schnitzarbeiten wieder an die Stelle in der Garage zurück, an der alles begonnen hatte. Diese Aufnahme entstand am 20.04.2010.





Am 09.06.2010 fanden sich Vertreter der Kirche (v. l.: Ingolf Flath; Jürgen Wagner; Cornelia Uhlmann und Wolfgang Rohloff) bei Karl-Heinz Fritsch ein, um die aufgestellte neue Krippe (oberes Bild) in Augenschein zu nehmen und über die noch ausstehenden Arbeiten zu beraten. Ob sie allerdings mit den erbrachten Leistungen zufrieden waren? Lasst Bilder sprechen!







„Anprobe“ der geplanten Räumlichkeiten für den Stall am 15.08.2010.

Zur Anfertigung des Stalles stellte uns Tischlermeister Matthias Hinkel aus dem Ortsteil Ansprung seine Werkstatt und seine Maschinen zur Verfügung.



Siegfried Kaden beim Gärungschnitt für die Eck- und Einschubleisten der Aufbewahrungskisten.



Der aus plattformigen Bauteilen zu je 3 cm Dicke bestehende und zerlegbare Stall ist bis auf die Bedachung fertig gestellt, so dass, sie aus dem unteren Bild ersichtlich, mit den dekorativen Schnitzarbeiten der Rückwand begonnen werden konnte.





Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Gesamtwerkes „Krippe für die Zöblitzer Kirche“ leistete der Ansprunger Tischlermeister Matthias Hinkel. Er stand nicht nur mit Rat und Tat, sondern auch mit seiner modern eingerichteten Werkstatt einschließlich der dazu benötigten Hilfsstoffe uns jederzeit hilfreich zur Seite.





Am 20.10.2010 wurde auch das Kirchenvorstandsmitglied Ingolf Flath in seiner Funktion als Elektroinstallateur tätig. Hauptberuflich bei den hiesigen BVO Verkehrsbetrieb für die Elektrik der Fahrzeuge verantwortlich, war er zur Erledigung dieser schönen Aufgabe, der Ausleuchtung des Stalles von Bethlehem, die erste Wahl.

Das untere Bild zeigt den fertig gestellten Stall (Fertigungszeitraum August bis Ende Oktober 2010) vor dem Verlassen der Tischlerwerkstatt.



Noch einige Ausführungen zum Stall:

- Es galten die Vereinbarungen des Punktes 4. vom 09.06.2010 dieser Chronik. Abweichend davon mussten wegen der schlechten Holzqualität absprachegemäß die seitlichen Wände anstelle von Mauerwerk in gebeiztem Holz ausgeführt werden. Dadurch tritt vorteilhaft die Wirkung der in naturbelassenen Figuren besser zutage. Weiterhin bilden die in drei braunen Farbnuancen ausgeführten Bauteile Dach, Gebälk, Seitenwände, Tür und Fußboden einen harmonischen Übergang zu dem relativ dunklen im böhmischen Barock ausgeführten Umfeld des Kircheninnenraumes. Hierzu werden die Betrachter erfahrungsgemäß ihre eigene Meinung haben. Die Abmessungen des Stalles ergaben sich aus den Figuren, die darin Platz finden sollen. Daraus folgte, dass der Stall zerlegbar ausgeführt und platzsparend in einer Aufbewahrungskiste abgelegt werden soll. Anfangs wurde nur die Grundkonzeption für den Zusammenbau des Stalles festgelegt. Weitere Details, wie das seitliche Nebendach, die Laterne und die elektrische Ausgestaltung erfolgten auf Wunsch bzw. in Abstimmung während des Baugeschehens mit Vertretern der Kirche.
- Es gab während des gesamten Baugeschehens kleinere Probleme zu bewältigen, aber es wurde immer eine gute und praktische Lösung dafür gefunden.



In dieser Kiste „6“ befinden sich in vier Ablageebenen (von unten: Fußboden, Seitenwände, Dach mit Balkentor/Mittelbalken und Rückwand) die Bauteile des Stalles. Aus Platzgründen wurden der Stern und das seitliche Nebendach mit beim Josef und dem 3. König in Kiste „1“ mit untergebracht.



Als erste begutachteten die Schnitzer die von ihnen geschaffene und komplett aufgestellte Krippe. Werner Behge hatte am 09.11. und Christian Hofmann und Werner Fritzsche hatten am 10.11.2010 ihre Fototermine.





Als erste Gäste nahmen am 10. November elf Kinder des Ansprunger Kindergartens mit ihrer Erzieherin Frau Neugebauer und deren Praktikerin Franziska die neue Krippe in Augenschein und ließen sich deren Entstehung ausführlich von Karl-Heinz Fritsch erklären.

Am 12.11. fanden sich die Vertreter der Kirche (v. l.) Jürgen Wagner, Wolfram und Theodora Rohloff und Siegfried Kaden zu einem letzten Stelldichein im Haus Nr.31 der Rübenauer Straße des Ortsteiles Ansprung ein. Nach dem die Unterschriften im Übergabe-/Übernahmeprotokoll geleistet waren, erfolgte das Verpacken der Krippe für ihre Reise in die Zöblitzer Kirche.







Das von den Ansprunger und Zöblitzer Schnitzern geschaffene Gemeinschaftswerk „Krippe der Zöblitzer Kirche“ steht wohlverpackt zum Verladen bereit. Mit etwas Wehmut nahmen die Schnitzer in den letzten Tagen hier von ihren Figuren Abschied, um sie der Bestimmung zuzuführen, deretwegen diese geschaffen wurden. Es war so etwas wie ein Abschied von eigenen Kindern, welche, nachdem die Eltern ihre Pflicht getan haben, aus dem Haus gehen.

So manche Erinnerungen und Begebenheiten wurden dabei wach gerufen, die sich seit den ersten vorbereitenden Gesprächen in den Jahren 2007 und 2008 abgespielt haben. Entscheidende Impulse erhielt dieses Vorhaben durch die Gespräche am 07.05.2008 mit dem Kirchenvorstand vor Ort, die Absprachen beim Schnitzzirkel am 31.01.2009 und am 31.03.2009 im Dienstzimmer des Pfarrers.

Durch den ungünstigen Lagerungszustand der geschnittenen Linde mussten die Figuren möglichst schnell mittels Kettensäge, Holzhammer und großem Hohleisen weitestgehend von dem überschüssigen Holz befreit und so weiter an der Luft getrocknet werden. Erst im September 2009 begannen daher die eigentlichen Feinarbeiten. Die Heilige Familie und die drei Könige wurden noch im selben Jahr fertiggestellt. Bis Ende April des Jahres 2010 folgten dann zwei Hirten und die Tiere.

Am 09.06.2010 ging es in einer weiteren Absprache um Details der Aufstellung der Krippe in der Kirche und um die grundlegende Gestaltung des Stalles. Mit dessen Bau konnte dann nach einigen holzvorbereitenden Arbeiten am 15. August begonnen werden. Nach mehreren Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen und ständigen Rücksprachen, bei denen sich der „Stallbau“ zu einer echten Kollektivarbeit entwickelte, konnte dieser bis Ende Oktober als „erfüllt“ gemeldet werden.

*Das Werk ist getan, nun steht die Krippe bereit,
ihre „Schöpfer“ traten nochmals an sie heran,
um Abschied zu nehmen und Wünsche zu äußern – für ihre neue Zeit.
In der Zöblitzer Kirche steht sie nun auf Wacht, alljährlich zu warten, wie auch wir
Menschen, auf das leise Kommen, der Stillen und Heiligen Nacht.*

3. Zeitlicher Ablauf zur Entstehung der Weihnachtskrippe

11.02.2007: Nach dem Gottesdienst sprach mich an diesem Tag das ehemalige Kirchenvorstandsmitglied Siegfried Kaden an, ob ich es mir vorstellen könne, bei dem schon seit langer Zeit geplanten Vorhaben zur Schaffung einer Krippe für unsere Kirche mitzuwirken. Aus der bloßen Mitwirkungsleistung sollte es später doch etwas mehr werden.

07.05.2008: Lokaltermin des Kirchenvorstandes mit Karl-Heinz Fritzsch in der Kirche – besprochene Probleme:

1. Figurengröße:

Entsprechend der verfügbaren Fläche am so genannten „Pobershauer Eingang“ und der vorgesehenen Figurenzahl sollten die stehenden Figuren eine Höhe von 30 bis 35 cm haben.

2. Farbgebung (verantwortlich. Kirche):

2.1 naturbelassen, versiegelt (gründlicher Schnitzen, Gefahr von später zutage tretenden Einschlüssen/Holzfehler, Holz sollte wegen unterschiedlicher Farbnuancen von einer Linde stammen)

2.2 Figuren leicht farbig lasiert

Diese Idee wurde verworfen, weil niemand gesicherte Erfahrungen mit einer solchen Behandlung hat.

2.3 Figuren bunt (einfachere Schnitzarbeit, Qualität und Aussehen der Figuren soll durch die Malerei noch verbessert werden, keine Lack- oder Spiritusfarben)

Hierzu wurde an diesem Tag wegen unterschiedlicher Meinungen keine Entscheidung getroffen.

3. Anfertigungszeitraum: 2 Jahre

Wegen des großen Umfanges soll der Zöblitzer Schnitzerzirkel mit eingebunden werden. Um die dadurch eingebrachten verschiedenen „Handschriften“ der Schnitzer etwas auszublenden, werden für die Anfertigung der Krippe einzelne Teilaufgaben (Familie, Könige, Hirten und Tiere) vergeben.

Ob ein Stall dazu angefertigt wird, entscheiden die Vertreter der Kirche nach Fertigstellung der Figuren vor Ort. Ebenso wird dann über die Gestaltung des Stalles beraten.

4. Kisten für die Aufbewahrung

Um diese Krippe außerhalb der Aufstellungszeit ordnungsgemäß aufbewahren zu können, sollen mit deren Fertigstellung auch entsprechende Behältnisse zur Verfügung stehen. Dafür können auch andere Interessierte gewonnen werden.

5. Kosten

Die Finanzierung dieser Arbeit ist ebenfalls im Vorfeld zu klären, ganz gleich, in welcher Höhe sich die Summe bewegen

wird. Bei Beteiligung des örtlichen Schnitzzirkels sind auch dessen Vertreter zu in dieser Angelegenheit zu hinterfragen.

6. Da diese Krippe für die Kirchengemeinde geschaffen wird, sollen sich auch deren Mitglieder gedanklich bei deren Entstehung mit einbringen.

16.11.2008: Anlässlich der Veranstaltung zum Volkstrauertag wurde Pfarrer Rohloff auf der Morgensternhöhe nochmals auf den Fortgang dieser geplanten Arbeiten angesprochen.

31.01.2009: Absprachen im Zöblitzer Schnitzzirkel

Hier wurden die Gründe, die zu diesem Vorhaben führten und auch das bisher Besprochene dargelegt.

Zur Mitarbeit erklärten sich der Leiter des Schnitzzirkels Werner Fritzsche sowie Christian Hofmann und Werner Behge bereit.

Werner Fritzsche schnitzt die heilige Familie, die Kuh und den Esel; Karl-Heinz Fritsch die drei Könige und zwei Hirten; Christian Hofmann je einen Hirten und Hirtenjungen und Werner Behge die fünf Schafe.

31.03.2009: Besprechung bei Pfarrer Rohloff mit Werner Fritzsche und Karl-Heinz Fritsch

Ergebnisse:

1. Die Krippe wird Eigentum der Kirche und anlässlich der Weihnachtsfeierlichkeiten des Jahres 2010 übergeben und dort aufgestellt. Dieser Punkt wurde nicht noch einmal direkt beschlossen, war aber die Grundlage und die selbstverständliche Voraussetzung, auf der das Gespräch stattfand.
2. Die Krippe wird in der vorgesehenen Größe von 30 bis 35 cm naturbelassen geschaffen und mit farblosem Lack versiegelt.
3. Die beiden Schnitzer erklärten sich am Ende des Gespräches bereit, der Kirche für die abgeleiteten Stunden und die Beschaffung des dazu notwendigen Lindenholzes keinen Geldbetrag in Rechnung zu stellen. Das Holz beschaffen die Schnitzer selbst vom im Ortsteil Sorgau wohnhaften Revierförster Fred Uhlig. Bis Weihnachten 2009 sollen die ersten Figuren fertig gestellt sein.
Pfarrer Rohloff: „Da freue ich mich auf Weihnachten.“
4. Das Entstehen dieser Krippe dokumentiert Karl-Heinz Fritsch mit einer Chronik.
5. Zu den Einzelheiten der Aufbewahrungskisten wurden keine Festlegungen getroffen, weil hierzu der Kirchner, Herr Wagner, das entscheidende Wort zu sagen hat.

- 23.06.2009:** Übernahme des Lindenholzes vom hiesigen Revierförster Fred Uhlig, der dieses in seinem Sorgauer Anwesen deponiert hatte.
- 31.08.2009:** Familie Fritzsch trifft im Freizeitpark Plohn den ehemaligen Pfarrer Herold mit seiner Familie. Als er von dem Vorhaben erfuhr, wünschte er den Schnitzern gutes Gelingen und Gottes Segen.
- 15.11.2009:** Besuch von Karl-Heinz Fritzsch bei Werner Fritzsche
Hier wurden nochmals die Modalitäten der Oberflächenbehandlung abgesprochen und Fotos erstellt.
- 19.11.2009:** Der Kirchner Jürgen Wagner informiert sich bei Karl-Heinz Fritzsch über den Stand der Arbeiten. In diesem Treffen kommt nochmals die Problematik zum Stall und den Aufbewahrungskisten zur Sprache.
- 06.04.2010:** Treffen beim Zöblitzer Schnitzzirkel
1. Werner Fritzsche erklärt nochmals die Oberflächenbehandlung der Figuren:
 - 1.1 Einstreichen mit wasserverdünnbarem Acryllack (farblos, glänzend und polierfähig).
 - 1.2 Nach dessen Trocknung Einsprühen mit farblosem Lederpflegespray (mit Silikon und Bienenwachs)
 - 1.3 leichtes Nachbürsten der Oberfläche
 2. Für das Problem der Aufbewahrungskisten soll der Kirchner nochmals angesprochen werden, weil dieses in der Verantwortung der Kirche liegt.
 3. Auch für den Stall sollen die maßgeblichen Impulse von der Kirche kommen.
 4. Es wurde vereinbart, dass dem Schnitzzirkel für die Gesamtheit aller Leistungen ein symbolischer Geldbetrag von 200,00 Euro übergeben wird.
- 26.04.2010:** Das Kirchenvorstandsmitglied Cornelia Uhlmann und Pfarrer Rohloff nimmt mit Tochter Theodora die fertig gestellten Figuren in Augenschein. Theodora zeigt auf den Esel und sagt: „Wau wau“.
- 09.05.2010:** Marktfest und Auftritt der Donkosaken in der Kirche
Jürgen Wagner werden die nun noch notwendigen nächsten Schritte wie folgt dargelegt:
1. Bau der Aufbewahrungskisten (Bekanntgabe der äußeren Abmessungen – wegen des innerkirchlichen Transportes der Kisten und des Lagerungsstandortes – durch den Kirchner).
 2. Aussagen zum Stall.
Wenn ein Stall mit geschaffen werden soll, dann sind bei der aufgestellten Krippe weitere Schritte festzulegen (zur Bauform, zur Größe, zur Farbgebung, Beleuchtung).

29.05.2010: Stadtanzeiger 4/2010 vom 01. Juni 2010 (Auszug)

Die Kirche informiert – geplante Krippenausstellung:

Liebe Zöblitzer, zum Glück sind noch ein paar Monate bis zum dies-jährigen Adventsauftritt vom 26. bis 28. November. Aber besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen...

Denn in den vergangenen Monaten haben Schnitzer aus Ansprung und Zöblitz eine Krippe mit etwa 30 cm hohen Figuren geschnitzt. Dieses Kunstwerk möchten die Schnitzer in der Adventszeit unserer Kirchgemeinde zur Nutzung übergeben. Das ist für uns ein willkommener Anlass, diese wunderschöne Krippe im Rahmen des Adventsauftrittes in einer Krippenausstellung erstmals der Öffentlichkeit zu präsentieren.

03.06.2010: Während einer Dienstreise besucht Karl-Heinz Fritzsch Pfarrer Herold in seiner Ellefelder Wohnung und zeigt seiner Familie die Fotos von der Entstehung dieser Krippe. Ich erinnerte an das zufällige Treffen am 31.08.2009 im Freizeitpark Plohn, wo Pfarrer Herold für das Gelingen dieser ehrenvollen Aufgabe mehrfach seine Segenswünsche ausgesprochen hatte. Im weiteren Gesprächsverlauf deutete ich an, dass gemessen am nun vorliegenden Ergebnis seine Segenswünsche doch auch erhört worden sind. Seine mit einem freundlichen Lächeln gegebene Antwort: „Das kann man wohl sagen.“

08.06.2010: Lokaltermin mit dem Kirchner Jürgen Wagner in der Kirche zu den Aufbewahrungskisten

1. Im vorgesehen Kirchturm stehen Regalbreiten von 1,3 m bzw. 1,5 m zur Verfügung.
2. Wegen der Breite des Treppenaufganges sollen die Kisten nicht mehr als zwei Figuren enthalten.
3. Zum besseren Transport sind seitliche Griffelemente anzubringen.
4. Die verfügbare Aufstellfläche am „Pobershauer Eingang“ misst 2,5 m Breite und 1,2 m Tiefe.

09.06.2010: Lokaltermin bei Karl-Heinz Fritzsch vor aufgebauter Krippe zum weiteren Fortgang der Arbeiten

Teilnehmer: Pfarrer Rohloff, Kirchner Wagner, Kirchenvorstandsmitglieder Cornelia Uhlmann und Ingolf Flath

Diskussionspunkte und Beschlüsse:

1. Höhe der Aufstellungsplatte (2,5 m x 1.2 m): 60 cm
2. Diese Platte sollte aus Transport- und Lagerungsgründen zerlegbar sein.
3. Über deren Oberflächenstruktur und –beschaffenheit will man sich noch einmal Gedanken machen.

4. Zum Stall:

Das Aussehen des Stalles, der nun doch gebaut werden soll, entspricht dem des vorgestellten Musters von Werner Fritzsche. Die seitlichen Wände werden durch nach vorn abfallendes Mauerwerk mit zaunähnlicher Beplankung bis zu den vorderen Stützbalken versehen. Der Fußboden (80 cm x 50 cm) erhält Bohlen und die Bedachung (85 cm x 40 cm) geschieht mit Brettern.

Das nach hinten ansteigende Dach soll wegen einer besseren Ein-sichtsmöglichkeit ein vorderes lichtet Maß von 45 cm haben.

Die Rückwand (Breite: 80 cm und Höhe: 60 - 70 cm) ist ebenfalls als Mauer auszubilden und erhält eine bogenförmige offenstehende Holztür, ein Fenster und eine Raufe.

Die Funktionsteile Boden, Gebälk, Dach, Tür und Raufe werden aus Kontrastgründen gebeizt (Eiche, dunkel).

Über die Beleuchtung des Stallinnenraumes ist noch zu beraten.

5. Erforderlichenfalls sollten zu einem späteren Zeitpunkt noch ein oder zwei Palmen am Stall seitlich ergänzt werden.
6. Es ist zu prüfen, ob aus Zeitgründen zum Bau der Kisten ein weiterer befähigter und interessierter Ausführender gewonnen werden kann.
6. Auch dieser Stall soll an seiner Rückwand oberhalb des Daches einen sechszackigen Schweifstern erhalten.

Juli/August 2010 Nachrichtenblatt der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Zöblitz

Weihnachtskrippen gesucht

Schnitzer aus Ansprung und Zöblitz haben in den letzten Monaten ein wunderbares Kunstwerk, eine Krippe, mit etwa 30 cm hohen Figuren für unsere Kirche geschaffen. Diese besondere Krippe soll zum Adventauftakt 2010 im Rahmen einer Krippenausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Für diese Krippenausstellung bitten wir Sie um Unterstützung. Wir suchen rund 30 Krippen von Menschen oder Gruppen aus Ansprung, Grundau, Neusorge, Sorgau und Zöblitz. Wir wollen diese mit der neuen Krippe in unserer Kirche vom 1. zum 2. Advent ausstellen.

Wir freuen uns über möglichst viele unterschiedliche Exponate.

16.07.2010: Abstimmung über den Bau der Verpackungskisten

Teilnehmer:

Jürgen Wagner, Siegfried Kaden und Karl-Heinz Fritsch

Festlegungen:

Grundlage sind die Übereinkünfte vom 08.06.2010 (einheitliche Kistengrößen nach den größten Außenmaßen der Figuren; je Kiste

zwei Figuren; eine Lagefixierung am Sockel der Figuren über die andere im oberen Bereich ist noch zu entscheiden; Griffelemente an beiden Seiten jeder Kiste und Zugang über eine oben einschiebbare Verschlussplatte)

1. Ermittlung der Außenmaße der Figuren und Anfertigung der Schablonen für die einzelnen Sockelkonturen.
2. Anfertigen (Rita Fritsch) von sackähnliche Hüllen aus Stoff (aus dem Nachlass von Willy Kaden) zum Überstreifen über die Figuren.
3. Über den Vorschlag, die obere Lagefixierung mittels kissenähnlichen Gebilden (Schaumstoffflocken in Plastbeutel entsprechender Größe eingeschweißt oder Luftpolsterfolie), welche seitlich und oben einzubringen sind, zu realisieren, wird noch einmal nachgedacht.
4. Am Stall ist eine seitliche überdachte Raufe als Fressstelle für die Schafe anzubringen.

15.08.2010: Beginn des Stallbaues, auch aus Holz von der Linde an der Thesenwaldstraße. Die Fäll- und Zuschnittarbeiten der Linde führte Andre Glöß aus.

28.08.2010: Siegfried Kaden übergibt die ersten vier Kisten zum Unterbringen der Figuren. Über die „Beherbergung“ der Tiere in der fünften Kiste wird sich geeinigt.

07.09.2010: Der Kirchner Jürgen Wagner nimmt die ersten vier „versandfertig“ bereit stehenden Kisten in Augenschein und notiert sich die Maße für die dafür in der Kirche zu schaffende Regalfläche.

Anschließend war Lokaltermin in der Tischlerwerkstatt von Matthias Hinkel, wo der Stall von Karl-Heinz Fritsch gebaut wird und auf die „Rohbauabnahme“ wartet.

Folgendes wurde beschlossen:

1. Das Dach wird in einfacher Holzausführung mit Brettern und Schwarten gestaltet.
2. Die Rückwand wird eine naturbelassene Steinmauer mit abgesetzter oberer Abschlusskante. Sie erhält eine eingeschnitzte Tür und eine Raufe.
3. Die Seitenwände werden wegen der schlechten Holzqualität ebenfalls in „Holz“ gefertigt und gebeizt, wie der Fußboden und das Balkenwerk.
4. Die linke Seitenwand erhält außen noch eine überdachte Raufe und einen fensterähnlichen Durchbruch, damit das Stalllicht nach außen scheint.
5. Die Rückwand wird hinten wegen der schlechten Holzqualität ebenfalls dunkel gebeizt.

5. Die Kabelzuführung erfolgt an der unteren Kante der Rückwand. Den elektrischen Ausbau übernimmt das Kirchenvorstandsmitglied Ingolf Flath.
6. Wegen des großen Gewichtes des Stalles wird die Kiste im Gegensatz zu den Anderen als reine Aufbewahrungskiste gebaut, also nicht transportfähig. Die Einzelteile werden ihr an Ort und Stelle entnommen und wieder zu dieser verbracht.

02.10.2010: An dem „rohbaufertigen“ Stall beraten Ingolf Flath und Karl-Heinz Fritzsich über die Form der Beleuchtung und deren Verkabelung. Ebenso wird ergänzend beschlossen, an der Decke des Stalles eine elektrisch beleuchtete Laterne anzubringen. Diesem Wunsch brachte in der Folgezeit auch Jürgen Wagner nochmals vor. Weiterhin ist die genaue Gestaltung und die konkrete Anbringungsstelle des Sternes zu klären.

20.10. bis

28.10.2010: Ingolf Flath installiert die elektrischen Anlage im Stall.

27.10.2010: Pfarrer Rohloff erhält die Vorinformation, dass die komplette Krippe bis spätestens Mitte November an die Kirche übergeben ist. Er will dies auf der am selbigen Abend stattfindenden Beratung im Rathaus auch kund tun. Hier soll über die feierliche Umrahmung anlässlich der offiziellen Übernahme der Krippe durch die Kirche gesprochen werden.

Weiterhin wurde abgesprochen, dass die von Herrn Wolfram Böhme anlässlich dieser Einweihung verfassten Verse mit in die dafür erstellte Chronik aufgenommen werden. Die redaktionelle Gestaltung liegt beim Ortschronisten von Ansprung.

31.10.2010: Der Stall und die Verpackungskisten sind fertig gebaut.

03.11.2010: Dieser Tag ist von mehreren Aktivitäten gekennzeichnet, welche auf den „Endspurt“ in diesem Vorhaben deuten.

- Vollzugsmeldung an Pfarrer Rohloff, dass die Krippe in der 45. Kalenderwoche zum Abholen bei Karl-Heinz Fritzsich bereit liegt. Zu diesem Zweck sollen sich kompetente Vertreter der Kirche dort einfinden. Der Termin wird kurzfristig festgelegt.
- Erste Bewunderer werden in dieser Woche die Kinder der Ansprunger Tageseinrichtung „Schwalbennest“ dort sein, ein Besuchstermin, welcher schon während der Entstehungszeit vorgesehen war. Die Erzieherin Petra Neugebauer rief heute an.
- Der Schnitzer Christian Hofmann aus Zöblitz übergab am heutigen Tag die von ihm geschaffene Figurengruppe „Hirte, Hirtenjunge und Hund“. Somit ist das Ensemble der Krippenfiguren komplett „versammelt“. Da auch zwischenzeitlich die Stoffsäckchen zum Schutz der Figuren bei deren Einlagerung von

Rita Fritzsch genäht wurden, ist der o.g. Übergabetermin allseitig abgesichert.

- Des weiteren wurden am heutigen Tag die von Wolfram Böhme verfassten Verse, welche bei den „Einweihungsfeierlichkeiten“ in der Kirche vorgetragen werden sollen, zwecks Übernahme in diese Chronik abgegeben.

09.10.2010: Es geht ans Abschiednehmen. Der Schnitzer Werner Behge schaut sich das von ihm mit geschaffene Werk an und lässt sich mit ihm fotografieren.

10.11.2010: Als erste Besucher vor der offiziellen Einweihung nahmen die Kinder vom Ansprunger „Schwalbennest“ die Gelegenheit wahr, die sich noch im Besitz der Schnitzer befindliche Krippe zu begutachten. Jan Görner, Mitarbeiter der „Freien Presse“, war eigens dafür auch schon vor Ort. Anschließend nahmen die sich bereits in der „Warteschleife“ befindlichen Schnitzer Werner Fritzsche und Christian Hofmann die neue Krippe in Augenschein und ließen sich ebenfalls mit ihr fotografieren.

12.11.2010: Übergabe der Krippe durch den Vertreter der Schnitzer Karl-Heinz Fritzsch an den Pfarrer Wolfram Rohloff, den Kirchner Jürgen Wagner und das Kirchenvorstandsmitglied Ingolf Flath. Mit anwesend waren auch das „Altkirchenvorstandsmitglied“ Siegfried Kaden und Theodora Rohloff.

Nach einem kurzen Rückblick auf das Geschehene wurden die Unterschriften im Übergabe- und Übernahmeprotokoll geleistet und anschließend das Verpacken der gesamten Krippe vorgenommen.

Einem Foto vor dem Abtransport folgte ein Foto nach der Ankunft in der Kirche und anschließend ein probeweiser Auf- und Abbau.

Mit der Übereignung in die Verantwortlichkeit der Kirche endete an diesem Tag die der Schnitzer.

4. Übergabe- / Übernahmeprotokoll

Mit dem heutigen Tage übereignen die Hersteller der Weihnachtskrippe, vertreten durch Karl-Heinz Fritzsch, den Vertretern der Ev.-Luth. Kirche von Zöblitz kostenlos und ausschließlich zur eigenen Verwendung folgende Krippenbestandteile:

1. 1 Stall, zerlegbar
2. 1 Krippe mit Christkind
3. 1 Josef
4. 1 Maria
5. 3 Könige
6. 4 Hirten
7. 1 Ochse
8. 1 Esel
9. 5 Schafe
10. 6 dazu gehörige Verpackungskisten

übergeben durch: 12. November 2010

Datum



Karl-Heinz Fritzsch

übernommen durch: 12. November 2010

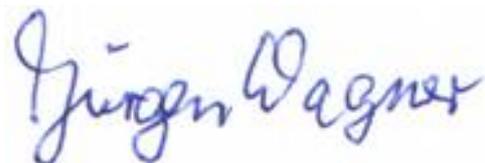
Datum



Wolfram Rohloff, Pfarrer

12. November 2010

Datum



Jürgen Wagner, Kirchner

12. November 2010

Datum



Ingolf Flath
i.V. des Kirchenvorstandes

5. Beiträge zur kirchlichen Einführung am 27.11.2010

5.1 aus den Publikationsorganen und dem Kirchengeschehen

MARIENBERGER ZEITUNG Freie Presse 11 Montag, 22. November 2010

Eine Krippe für die Stadtkirche

Vier Schnitzer aus Ansprung haben eine Krippe für die Zöblitzer Stadtkirche gebaut. Diese wird der Öffentlichkeit am 27. November präsentiert.

VON JAN GÖRNER

ZÖBLITZ - In diesem Jahr wird zum ersten Mal eine Krippe zur Advents- und Weihnachtszeit in der Zöblitzer Kirche stehen. Zwei Jahre lang haben vier Schnitzer aus Ansprung und Zöblitz die Idee umgesetzt. Das Ergebnis sind 26 zwischen 10 und 15 Zentimeter große Figuren.

Die ersten, die diese nach den Vertretern der Kirchengemeinde zu sehen bekamen, waren die Mädchen und Jungen des Ansprünger Kindergartens. Sie schauten sich die Krippe im Haus von Karl-Heinz Fritzsich in Ansprung an. Mit Werner Fritzsche, Werner Behge und Christian Hofmann bildete er das Team, das die Krippe schnitzte. Was die Schnitzer und die weiteren Mitwirkenden im Einzelnen bewegt hat, für die Zöblitzer Stadtkirche diese Weihnachtskrippe anzufertigen, behielten sie für sich. Von einem Gedanken scheinen jedoch alle beseelt gewesen zu sein, wie Karl-Heinz Fritzsich im Vorwort seiner Chronik über die Herstellung der Krippe schreibt: „Keiner kann von dieser Erde etwas mitnehmen. Das Einzige, was uns aber allen vergönnt ist, ist der Nachwelt etwas zu hinterlassen.“ Die Hinterlassenschaft der vier Schnitzer ist eine unverwechselbare Arbeit. Besonders viel Wert legen sie dabei auf die Genauigkeit. Das ist schon auf den ersten Blick der filigran gearbeiteten Gesichter der Figuren zu sehen. Das Holz ist naturbelassen und mit wasserverdünntem Acryllack sowie anschließend mit farblosem Lederpflugespray behandelt. Lediglich einige Teile des Stalls sind in drei Braunnuancen gebeizt. Das Lindenholz für die Figuren stammt vom Waldrand an der Thesenwaldstraße.

Der Öffentlichkeit will die Kirchengemeinde die Krippe zum Auftakt der Adventszeit am Sonnabend, 14 Uhr, präsentieren. Dann wecken Kinder die Figuren in ihren eigens dafür angefertigten Kästen.



Kinder der Kindertagesstätte Ansprung schauten sich die Krippe an, die von vier Schnitzern aus Zöblitz und Ansprung hergestellt wurde. FOTO: JWGÖRNER

NACHRICHTENBLATT
der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Zöblitz (Ergeb.)
DEZEMBER 2010

Jahreslosung 2010:
Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Johannes 14.



GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

27. November, 15.30 Uhr Stadtkirche Zöblitz
Eröffnung der Krippenausstellung und Auftakt zur Adventszeit
gestaltet von der Grundschule Zöblitz, dem BCGZ und der Kirchengemeinde Zöblitz

 **Kinderkreis im Gemeinschaftsraum:**
Sonnabend, 4. und 11. Dezember, 9.30 Uhr

Kindertreff im Gemeinschaftsraum:
Montag, 1., 8., und 15. Dezember, 17.00 Uhr

Mumi-Kind-Kreis im Gemeinschaftsraum:
Herzliche Einladung zur Gemeinschafts-Weihnachtsfeier am 19.12., 14.30 Uhr

Kirchenvorstand im Pfarrsaal:
Dienstag, 7. Dezember, 19.00 Uhr

Seniernachmittag im Pfarrsaal:
Donnerstag, 2. Dezember, 14.00 Uhr

 **Frauentag:**
Ansprung Mittwoch, 1. 12., 14.30 Uhr im Gem.-Saal
Sorgau Montag, 20.12., 19.30 Uhr Gemeinachs-Advents-Feier
Zöblitz Mittwoch, 8. 12., 19.30 Uhr im Pfarrsaal

Bibelstunden im Gemeinschaftsraum:
Ansprung Donnerstag, 2 und 16. 12., 19.30 Uhr
Zöblitz Donnerstag, 9. 12., 19.30 Uhr in
Sorgau Montag, 13. 12., 19.30 Uhr
Zöblitz Donnerstag, 2. und 16. 12., 19.30 Uhr

 **Wöchentliche Veranstaltungen im Pfarrsaal**

Morgenandacht:	mittwochs	9.30 Uhr
Posaunenchor:	mittwochs	19.30 Uhr im Gemeinschaftsraum
Vorkurrende:	dienstags	15.45 Uhr
Kurrende:	dienstags	16.45 Uhr

5.2 Verse, in der Zeit vom 03. bis 05.09.2010 von Wolfram Böhme verfasst

Am Anfang, ehe die Figuren einzeln gezeigt werden:

Wir gläubigen Erzgebirgsnaturen lieben doch alle die Krippenfiguren,
die einen so, die anderen so, stimmen sie uns festlich und froh.

Geschnitzt, ohne Farbe oder bemalt, macht sich solch eine Ware bezahlt,
weil sie an jedem Weihnachtsfest Herzen hier höher schlagen lässt.

Drum lasst uns die Krippengestalten betrachten, die uns schon immer viel Freude
machten.

Am Schluß, wenn die Figuren einzeln gezeigt worden sind:

Nun steht ja die ganze Krippe hier, geschnitzt nach Erzgebirgsmanier.

Schaut sie euch an, damit euer Glaube wachsen kann,

damit eure Weihnachtsliebe gerät und Hoffnung auf Jesus früh und spät.

Dann haben auch all die Figuren Sinn und bringen euch seelischen Gewinn.

Die große Freude an Bethlehems Stall gedeiht dann bei euch und auch überall.

Jesus in der Krippe:

Mit kindlicher und scheuer Begier schau'n wir das Kind in der Krippe hier.

Es ist heut der Blickpunkt, es ist die Mitte, auch unser Ziel für Lob und Bitte.

Es ist das Kind der Heiligen Nacht, an diese wird jedes Jahr gedacht,

und immer ist die Krippe dabei, mit unserem Säugling auf Stroh und Heu.

Hier schlummert so selig der jüngste Sohn, doch Hirt und Könige nahen schon.

Maria und Josef betrachten den Kleinen, wir alle sind heute auch auf den Beinen,

denn Jesus Christus ist unser Ziel, bei Krippenliedern und Krippenspiel.

Hier gibt's unser Kindlein zu beschauen samt der lieblichsten aller Frauen.

Nun staunen wir beim Laternenschein über das blutjunge Jesulein.

Jetzt schläft es ruhig in einer Schütte von Stroh in der offenen Hirtenhütte.

Jetzt ist es wie alle Säuglinge schwach und brauchte ein Bett, eine Wohnung, ein
Dach.

Das aber fehlt ihm in Bethlehem so, hat nur ein Lager aus Futter und Stroh,

Doch es ist gern unsrer Erde genaht für seine künftige Rettungstat.

Heut ist nicht Gottvater im Himmelsthron, nein Jesus, der Kleine, die Hauptperson.

Wir schauen drum nicht ins Weltenall, sondern nur hier auf die Krippe im Stall.

Weil Jesus den Menschen doch Hoffnung gibt, drum wird er von uns so herzlich

geliebt. (*oder: drum wird er bei uns von Herzen geliebt.*)

Maria:

Mit der Maria machen wir Staat, sie ist wie'ne erzgebirgische Mad,

ganz ordentlich und akkurat. Auf Knien sie sich ihrem Kindlein naht.

Sie weiß doch schon, wie ihr es auch wisst, ihr ward geboren der Heilige Christ.

Dies neue Knäblein, zart und fein, wird künftig der Menschen Erlöser sein.

Ihr Mutterwunsch ist heut erfüllt. – Jetzt hat sie sich dick eingehüllt,
sogar ihren Kopf mit zugedeckt, dass sie der Winter nicht erschreckt.
Nun denkt sie ernst, vor lauter Glück an das, was der Engel sprach, zurück.
Was Hirt und Könige Frommes sagen, das will sie ganz tief im Herzen tragen, denn
ihres Jungen erste Nacht hat sie unsagbar reich gemacht.
Nun hütet sie den kleinen Mann, der allen viel Liebe bringen kann.
In dieser Hütte, eng und klein, darf sie des Heilands Mutter sein.
Durch sie ist Erlösung nicht mehr fern, und ihre Seele erhebt den Herrn.

Josef:

Ja, dieser Josef ist klug und gefasst und trägt nun gern der Familie Last.
Er wird Marias Sohn bewahren vor des Herodes Mörderscharen,
mit beiden nach Ägypten fliehen, daheim den Jungen dann erziehen.
Bald muß er in die Ferne eilen und mit den Seinen dort lange verweilen.
Ihn ficht die ganze Not nicht an, er ist doch ein tüchtiger Zimmermann.
Das sieht man schon, wie er hier steht, den Kopf herab zum Kindlein dreht.
Laternen hat er angebrannt, hält fest den Stab in seiner Hand.
So wird er auch den Knaben halten und treulich für die Familie walten,
wird Jesu Erdenvater sein, wie jetzt im Stall beim Lichterschein.
Ja, so hat der Josef ausgesehen. Genauso soll er hier bei uns stehen.

Der Hirte:

Schon krumm und behäbig, der alte Hirt, glaubt an seinen Herrgott unbeirrt,
drum weiß er in seiner frommen Art, dass hier der Heiland geboren ward,
dass heut eine neue Zeit beginnt und einst der Messias den Sieg gewinnt.
So wie er selbst bei der Herde wacht, hat dieser Jesus dann auf uns acht.
Einst wird er die Menschenherde weiden, im neuen Volk aus Juden und Heiden.
Der Hirte glaubt, das geschieht alsdann, dann fängt das Himmelreich hier an.
Er weiß es in dieser Winternacht, wird allen Menschen Heil gebracht,
weil Gott seine Macht diesem Jesus gab, der führt sie dann wie mit dem Hirtenstab.
Wird er es auch selbst nicht mehr miterleben, jetzt kann er ihm Lob und Ehre geben.
In Stall hier hat's mit ihm angefangen, wonach alle Menschen doch sehnlichst ver-
langen.
Er schaut den Erlöser, er steht hier daneben und sah viele Engel am Himmel schwe-
ben.
In dieser wundererfüllten Nacht, hat Gott in dem Sohn uns Erlösung gebracht.
Das hat wohl der gläubige Hirte erkannt und bleibt nun dem Kindlein hier zuge-
wandt.

1. König:

Der erste König tritt dicht heran, es ist ein kleiner, stämmiger Mann,
in höherem Alter mit langem Bart, beglückt am Ziel nach der weiten Fahrt.
Ergriffen kniet er vor Jesus hin und bringt ein Gefäß, mir Myrrhe darin.
Die Krone hat er schon abgesetzt. Vorm großen König kniet er jetzt.
Das hat er mit seinem wachen Verstand selbst hier im Stall schon längst erkannt.
Er hat schon ein Leben hinter sich. Sein Glanz, sein Reich, sein Ruhm verblich.
Vor diesem Kinde ist alles gering, seit er den Ruf hierher empfing.
Und ist er auch mächtig, all seine Macht, hat er dem jungen Knaben gebracht.
Jetzt blickt er gläubig, als sähe er schon, in seiner Größe den Gottessohn.
Drum kann er das Kind in Demut verehren, sein altes Herz zu ihm bekehren.
Nun will er das schwache Kindlein begrüßen und legt seine Krone ihm zu Füßen.
Er folgte gehorsam dem Wunderstern. Nun will er gehorchen dem künftigen Herrn.

2. König:

Sieht so denn nur ein König aus? Er ist halt im Erzgebirg zuhaus,
vielleicht als Bergmann oder Hauer, eventuell auch als tüchtiger Bauer.
Fest hält er sein Zepter in der Hand, als wär hier ein Roß an den Pflug gespannt.
Er steht so sicher auf jedem Bein, als wären zahlreiche Felder sein,
als hätte er einen vollen Stall und sieben Knechte auf jeden Fall.
Auf alle anderen gibt er wenig, als wär er in seinem Dorf der König.
Nun aber lässt er den Jesusknaben, ein bisschen von seinem Reichtum haben.
Jetzt möchte er auch an der Krippe rasten und bringt voll Gold einen ganzen Kasten.
Sonst ist er ja geizig wie ein Bauer, doch Jesu Freundschaft auf die Dauer,
ist ihm schon einige Taler wert. Drum wird auch das Kind von ihm geehrt.
Ist Jesus dann Herr auf der ganzen Welt, kann's nützen, wenn man sich gut zu ihm
stellt.
Auf sich nur vertrauen, bringt nicht mehr genug. Vor Jesus sich beugen, ist weise
und klug.
Dient ihm hier ein Stern schon mit seinem Schein, wird dieser Sohn auch der Mäch-
tigste sein.

3. König:

Der dritte König, der dunkle Mohr, er tut sich durch seine Jugend hervor.
Er wirkt wie ein Sportsmann, wie ein Athlet, wenn auch bekleidet mit Majestät,
ja auf dem Kopf mit einer Feder. Solch einen Turban trägt nicht jeder.
Mit Zepter und Weihrauch in den Händen, will er dem Kind seine Gabe spenden.
So steht er hier, sicher und selbstbewusst, erhaben mit geschwellter Brust
und betet den kleinen Knaben an, obwohl er's noch nicht begreifen kann,
dass dieser künftige Herrscher der Welt, in solch einer Hütte Einzug hält.
Erfordert das noch viel Vertrauen, denn gar nichts Besonderes ist hier zu schauen.
Er muß sich jetzt wirklich in Demut üben, dann kann er auch dieses Kindlein lieben.

Der Ochse:

Ja, das ist wirklich nur ein Ochs, aber der steht nicht in seiner Box,
sondern liegt an der Krippe dran, dass er Jesus wärmen kann,
mit dem Atem aus seiner Lunge, aber am liebsten mit der Zunge,
doch diese zugedachte Art, bleibt unsrem kleinen Mann erspart.
Der Ochse hat das Kindlein so gern und ehrt in ihm den künftigen Herrn.
Oft legt man auf ihn ein schweres Joch, für diesen Heiland trüg er es doch,
denn auch ein Ochs kann es bezeugen, wie Könige sich vor dem Christkindlein
beugen.
Er kennt in der Krippe den himmlischen Knaben und darf hier auch teil an dem
Wunder haben.
So sieht er ihn an mit staunendem Blick, das ist für den Ochsen ein großes Glück.

Der Esel:

Jetzt steht der Esel mit langen Ohren gerade dort, wo Jesus geboren.
Vielleicht hat er erst die Maria getragen, zuletzt in ihren schlimmen Tagen.
So schleppte er gar an Lasten schwer, das Reisegepäck nach Juda hierher.
Jetzt harrt er geduldig im Krippenhaus und ruht sich von all den Strapazen aus.
Hier findet er Futter, Heu und Stroh, drum ist er neben dem Heiland froh,
denn Tiere auch, die so verachtet sind, liebt künftig das gute Jesuskind.
Ein Esel wird einst in fernen Tagen, den Heiland nach Jerusalem tragen.
Ja, Jesus wird hier von dem Esel verehrt, denn alle Belasteten sind ihm wert.
Der Retter erhebt, was so niedrig ist, so dass er selbst keinen Esel vergisst.
Er kommt also auch diesem Eselchen nah, drum ist er so fröhlich und ruft: „Iha!“

Vier Schafe:

Drei Schafe grasen hier ringsherum und sind auch heute gar nicht so dumm,
umgeben besorgt den Jesusknaben und möchten ihn gern als Hirten haben.
Als „Guter Hirte“ fern und nah, ist er dann für uns Menschen da.
Ein Lämmchen sitzt ganz dicht daran, dass es den Heiland spüren kann,
weil doch sein Licht, das uns erhellt, ja auch auf alle Tiere fällt,
weil Gott auch den Tieren Nahrung gibt und seine ganze Schöpfung liebt.
Ochs, Esel, Schaf und manch Getier, steht drum auch an der Krippe hier.
Das Christkind kam doch für alle an, damit es die Erde lieben kann.
Drum ist seine erste Bleibe ein Stall, wo Tiere sonst wohnen überall.

(wo im Originaltext von Wolfram Böhme für einen Reim immer zwei Zeilen geschrieben sind und somit eine Sprechpause erzeugt wurde, habe ich diese Einheit aus Platzgründen auf eine Zeile geschrieben und die Sprechpause in vielen notwendigen Fällen durch das Setzen eines Komma erzeugt.)

Ergänzung vom 07.12.2010 zu „Sprüche“ der Krippenfiguren:

Hirte mit Kind und Hund:

Ein weiterer Hirte, ganz jung nicht mehr,
kommt mit den Andern zur Krippe her.
Sein Auge leuchtet mit fröhlichem Strahl,
sein Kopf ist aber schon etwas kahl.
Auch dem kleinen Jesus fehlt noch das Haar,
drum: Wolle fürs Mützchen bringt er ihm dar.
Doch kommt er zur Krippe gar nicht allein,
ein kleiner Junge muß bei ihm sei.
Sein Söhnchen ist es, das sieht man doch klar,
ein Knabe gehört hier zur Krippenschar.
Ein Kind will auch unseren Heiland verehren,
denn Jesus liebt künftig alle die Kleinen und zählt sie genauso zu den Seinen.
Der Junge hier möchte das Christkind begrüßen,
drum kommt er heran auf eiligen Füßen,
denn Jesus ist all den Kindern hier gleich
und lädt sie schon ein in sein Gottesreich.
Zur Krippe hier eilen doch nicht nur die zwei,
so ist auch noch ein Hirtenhündchen dabei.



5.3 Die Einweihungsfeier am 27.11.2010 in der Zöblitzer Kirche

Im Rahmen der Eröffnung des Zöblitzer Weihnachtsmarktes um 14 Uhr war die offizielle Übernahme der Krippe für 15.30 Uhr terminlich in das Konzept eingebunden. Dass diese neue Errungenschaft der örtlichen Kirche den Schnitzern recht gut gelungen war, hatte sich durch die Presse und Propaganda von Mund zu Mund schnell herumgesprochen. Ergänzend waren in der Kirche auch ca. 30 Krippen zu sehen, welche von Bewohnern der Kirchgemeinde eigens für diesen Anlass bereitgestellt wurden. Folglich war zu besagter Zeit das Gotteshaus von Besuchern gefüllt, welche dadurch dem Marktgeschehen abhanden kamen. Auch das territoriale Fernsehen „MEF“ unter der Leitung von Frank Langer war kurzzeitig vor Ort und dokumentierte die vorbereitenden Arbeiten. Gesendet wurde dieser Beitrag ab dem 03.12. zu den üblichen Sendezeiten täglich 10, 15, 18 und 21 Uhr.

Die feierliche Umrahmung nahmen die Vertreter der Kirche, die Kurrente, der Kirchenchor, Schüler der hiesigen Grundschule und der Chor des Begegnungszentrums vor.

Nach den Einführungshandlungen trugen die Kinder die Kisten mit den Figuren in den Altarraum. Danach erfolgte durch Pfarrer Rohloff die Ehrung der Schnitzer. Nun konnte endlich „Weihnachten“ beginnen und die eigens dafür angefertigten Kisten mit den „Geschenken“ begleitend zu den von Wolfram Böhme verfassten Versen „ausgepackt“ werden. Der Kirchner Jürgen Wagner übernahm die Figuren aus den Händen der Kinder und baute diese unter den Augen der Besucher Stück für Stück in das Krippenspiel ein.

Im Anschluss konnte ein jeder die neue Krippe der Zöblitzer Kirche und die Chronik über deren Entstehung aus der Nähe in Augenschein nehmen.

Mit etwas zeitlichem Abstand kann von einer durchweg positiven Reaktion der Besucherschaft gesprochen werden. Das Geschaffene und Erlebte wurde mit sehr viel Lob bedacht – ein nicht alltägliches Kirchenereignis, das man noch lange in angenehmer Erinnerung behalten wird!

Es folgen einige Bilddokumente von dieser Feier:

Bild 1: Die kirchliche Kurrente und andere Schulkinder gestalten die Einweihungsfeier mit.



Bild 2: Ehrung der Schnitzer, vertreten durch Werner Behge und Christian Hofmann (v.l.), durch Pfarrer Rohloff



Bild 3: Ansicht des noch verhüllten Stalles



Bild 4: Der Pfarrer präsentiert den Stall bei eingeschalteter Beleuchtung

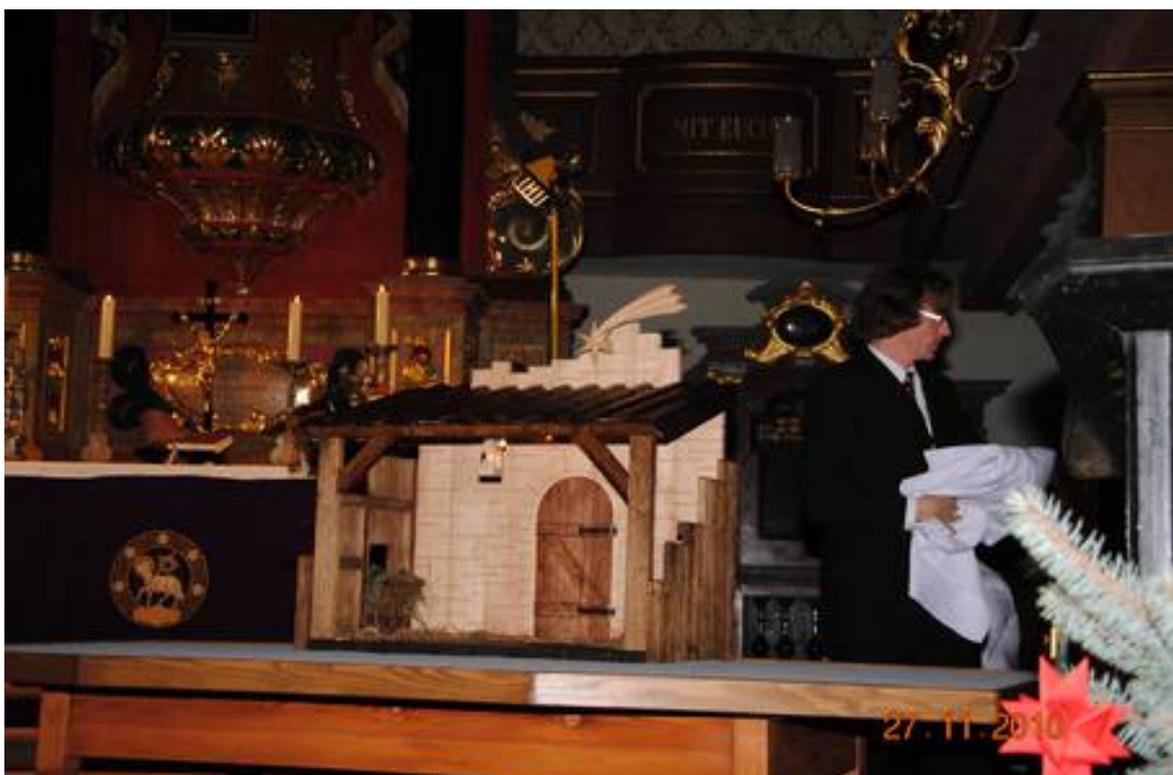


Bild 5: Kirchenvorstandsmitglied Frank Uhlig enthüllt die Krippe mit Christkind

Bild 6: Liam Schwarz aus Zöblitz zeigt den Anwesenden den Ochsen zum Stall

Bild 7: Florian Steinert aus Sorgau hält stolz das zweite Stalltier in die Höhe.



Bild 8: Nun ist der Stall von Bethlehem bezogen – Gesamtansicht



Bild 9: Detailansicht des Stalles mit der Heiligen Familie



Bild 10: Als Vorbote der ankommenden Hirten präsentieren Nicol Neubert aus Ansprung, Jenny Neumann aus Sorgau und Beverly Krumpfer aus Ansprung (v.l.) die drei ersten der fünf Schafe.



Bild 11: Lea Krumpfer, Martin Fritsch und Alina Ziegner (v.l.– alle drei aus

Zöblitz) dokumentieren die Ankunft der Hirten



Bild 12: Einzelansicht des Hirten mit Schaf



Bild 13: Pfarrer Rohloff sagt einige Worte zu seinem „Hirtenliebling“



Bild 14: Andreas Uhlig zeigt den ersten König



Bild 15: Nahaufnahme vom zweiten König



Bild 16: Cornelia Uhlmann führt den dritten König zur Krippe

Bild 17: Gesamtansicht der aufgestellten Krippe



Bild 18: Die letzten Besucher Bärbel Flath, Siegfried Kaden, Jürgen Wagner, Brigitte Kaden, Frau Wiegner, Ingrid und Manfred Bergelt (v.l.) unterhalten sich noch über die Eindrücke der verflossenen anderthalb Stunden, bevor Jürgen Wagner die Lichter ausschaltet und das Kirchentor verschließt.

Die an der Einweihungsfeier beteiligten Schüler stellten sich einige Tage später nochmals zum Fototermin



Bild 19: *hintere Reihe, v.l.:* Celine Fischer, Beverly Krumpfer, Liam Schwarz und Vienna-Charline Tanzmann

mittlere Reihe, v.l.: Florian Steinert, Martin Fritsch, Alina Ziegner, Lea Krumpfer, Frida Müller (weißer Pullover mit blauem Muster), Sarah Rösch, Valentin Pohle (blauer Pullover mit weiß-rottem Streifen) und Emely Kuhnert

vordere Reihe, v.l.: Jenny Neumann, Kevin Klaus, Luisa Walter und Nicol Neubert